

## Anhang I.

### Volkslieder.

#### 1. Liebeslieder.

##### 1. Das Klinglein.

Ludwig Uhland, Alte hoch- und niederdeutsche Volkslieder, Stuttgart und Tübingen (Cotta), I 1844, II 1845, I, S. 47.

1. Es stet ein Lind in jenem Tal,  
Ist oben breit und unten schmal.
2. Ist oben breit und unten schmal,  
Darauf da sitzt Frau Nachtigall.
3. „Du bist ein kleines Waldvögelein,  
Du flueht den grünen Wald aus und ein.
4. Frau Nachtigall, du kleines Waldvögelein,  
Ich wollt, du solst mein Bote sein.
5. Ich wollt, du solst mein Bote sein  
Und fahren zu der Herzallerliebsten mein.“
6. Frau Nachtigall schwang ihr Gefieder aus,  
Sie schwang sich für eins Goldschmieds Haus.
7. Da sie kam für des Goldschmieds Haus,  
Da bot man ihr zu trinken heraus.
8. „Ich trink kein Bier und auch kein Wein,  
Dann<sup>1)</sup> bei guten Stellen frisch und fröhlich sein.
9. Ach Goldschmied, lieber Goldschmied mein,  
Mach mir von Gold ein Klinglein!
10. Mach mir von Gold ein Klinglein!  
Es gehört der Herzallerliebsten mein.“
11. Und da das Klinglein war bereit,  
Groß Arbeit war daran geleit<sup>2)</sup>.
12. Frau Nachtigall schwang ihr Gefieder aus,  
Sie schwang sich für eins Burgers Haus.
13. Da sie kam wohl für des Burgers Haus,  
Dalugt das braun Maidlein zum Fenster aus.
14. „Gott grüß euch, Jungfrau hübsch und  
fein,  
Da schenk ich euch ein Klinglein.“
15. Was schenkst sie dem Knaben wieder?  
Ein Busch mit Kranichsfebern.
16. Die Febern waren wohl bereit,  
Es soll sie tragen ein stolzer Leib.

##### 2. Reiterlied.

H. a. L., I, S. 388.

(Gefürzt.)

1. Ich reit einwärts zu Braunschweig aus,  
Da sah ein feins Maidlin zum Fenster aus  
Mit ihren braun Auglin klare.  
„Ein solchs brauns Maidlin muß ich han,  
Es kost recht, was es wölle.“
2. Sie sah mich über die Achsel an,  
Sie sprach: „Du bist kein Edelmann,  
Du bist nit meines gleichen;  
Ein Edelmann, den muß ich han,  
Ein hübschen und ein reichen.“
3. Und wann die kleinen Waldvögelein sungen  
Und die Blümlein aus der Erden springen,  
So freuen sich alle die Leute,  
So muß ich armes Reiterlein  
Wohl über die Heide reiten.
4. Und der uns dieses Liedlin sang,  
Ein freier Hofmann ist er genannt,  
Er hat's so wohl gelungen;  
Er trinkt viel lieber den kühlen Wein  
Dann Wasser aus dem Brunnen.

##### 3. Abschied.

H. a. L., I, S. 131.

1. Innsbruck, ich muß dich lassen,  
Ich fahr dahin mein Straßen,  
In fremde Land dahin.  
Mein Freund ist mir genommen,  
Die ich nit weiß bekommen,  
Wo ich im Feind<sup>3)</sup> bin.
2. Groß Leid muß ich jetzt tragen,  
Das ich allein tu klagen  
Dem liebsten Buhlen mein.
- Ach Lieb, nun laß mich Armen  
Im Herzen dein erbarmen,  
Daß ich muß dannen sein!  
3. Mein Trost ob allen Weiben!  
Dein tu ich ewig bleiben,  
Stet, treu, der Ehren fromm<sup>4)</sup>.  
Nun muß dich Gott bewahren,  
In aller Tugend sparen<sup>5)</sup>,  
Biß daß ich wieder komm.

<sup>1)</sup> Ich will nichts anders als. — <sup>2)</sup> gelegt. — <sup>3)</sup> in der Fremde. — <sup>4)</sup> trefflich. — <sup>5)</sup> erhalten.